

RAPPORT DE CORRECTION
ALLEMAND PREMIÈRE LANGUE
BANQUE ELVI

SOMMAIRE

le sujet	2
Statistiques	7
Remarques de correction	8
Conseils aux futurs candidats	9

Le sujet



Code sujet : 75 GB

Conception : BANQUE ELVI

HEC Paris – ESSEC BS – ESCP Europe – emlyon business school

OPTIONS : SCIENTIFIQUE, ÉCONOMIQUE, TECHNOLOGIQUE et LITTÉRAIRE

PREMIÈRE LANGUE

Vendredi 3 mai 2019, de 8 h. à 12 h.

ALLEMAND – ANGLAIS – ESPAGNOL

Traductions et Expression écrite

Durée : 4 heures

N.B. :

Les candidats ne doivent faire usage d'aucun document, dictionnaire ou lexique ; l'utilisation de toute calculatrice ou de tout matériel électronique est interdite.

Si au cours de l'épreuve, un candidat repère ce qui lui semble être une erreur d'énoncé, il la signalera sur sa copie et poursuivra en expliquant les raisons des initiatives qu'il sera amené à prendre.

En matière d'orthographe, les graphies antérieure et postérieure à la réforme sont acceptées.

ALLEMAND LV1

TRADUCTION DU FRANÇAIS EN ALLEMAND

J'ai fait de mon mieux. J'aurais dû parler, et caresser, mais je porte en moi trop de méfiance pour être douce. J'ai avancé avec la certitude que mes enfants vivraient bien. Je n'ai eu que cette règle. Ils vivraient bien.

Me suis-je trompée ? Où sont les bienheureux qui dorment chaque nuit avec la certitude d'être de bonnes personnes ? [...] On m'a dit de corseter leur corps, de surveiller leurs rêves [...] pour les empêcher de penser.

Or mes filles savent lire, écrire, réfléchir, et, c'est ma touche personnelle, estimer les poètes. Tout cela sans une seule plainte. Je ne les ai jamais entendues geindre, ni hausser la voix, ni rire, d'ailleurs, si je suis honnête.

Je n'ai pas su leur apprendre la joie mais je les ai armées. Mes filles auront les maris que le jeu du pouvoir exige. Elles ne choisiront rien hélas, mais quel que soit le sort qu'il leur est réservé, elles résisteront.

Aujourd'hui, je les considère sauvées car hors d'atteinte. Incapables de rire, mais le menton haut et les poings serrés. Est-ce une erreur de vouloir protéger ceux que l'on aime ?

Avec le temps je pourrai penser à mes enfants sans perdre le sommeil.

Clara Dupont-Monod, *La révolte*, 2018

En matière d'orthographe, les graphies antérieure et postérieure à la réforme sont acceptées.

ALLEMAND LV1
TRADUCTION DE L'ALLEMAND EN FRANÇAIS

„Was glaubst du, wer du bist? Dein Vater, der große Patriarch? Guck mal, was aus ihm geworden ist!“ Danach gingen sie schweigend in die Kleiderabteilung, wo er für Dima ein paar neue Sachen kaufen wollte, unter anderem einen von diesen kleinen, lächerlichen Hüten, wie sie nur noch die Russen und die Amerikaner trugen, doch das konnte sie ihm wenigstens ausreden. Vielleicht hatte er aber auch nur Angst bekommen, dass sie weglaufen würde, denn damit hatte sie ihm natürlich auch noch gedroht.

Auf dem Weg nach Hause hatte sie sofort wieder angefangen, ihn anzuschreien. „Warum hast du mich überredet, aus Moskau wegzuziehen? Wieso sehe ich deinetwegen meine Eltern fast nie?“, sagte sie immer wieder. „Und warum habe ich Idiotin Ja gesagt? Weißt du, wie oft ich hier Migräne habe? In Moskau hatte ich nie Kopfschmerzen ...“

Und weil er stumm blieb, sagte sie auf einmal leise und kühl: „Weißt du überhaupt, wie unglücklich ich in Prag bin? Weißt du, wie schwer mein Leben hier ist, mit dir, mit den Kindern, im Institut, wo die eine Hälfte der Leute mich als russische Besatzerin behandelt und die andere Hälfte sich vor mir auf diese schmierige tschechische Art erniedrigt und verstellt?“

Er antwortete immer noch nicht, aber dann blieb er einfach stehen – das war schon an der Ecke Laubova und Slavíkova* –, er lächelte, so wie nur er lächeln konnte, er streichelte ihr zärtlich mit dem haarigen Rücken seiner Hand über die Wange, und sie wusste genau, was er dachte – dass sie überall unglücklich war und dass sie dafür nicht erst von einem Land in ein anderes umziehen musste.

Maxim Biller, *Sechs Koffer*, 2018

*nicht zu übersetzen

En matière d'orthographe, les graphies antérieures et postérieures à la réforme sont acceptées

**ALLEMAND LV I
EXPRESSION ECRITE**

Hinweis: In der Schweizerdeutschen Schriftsprache gibt es kein ß, an seiner Stelle steht –ss. Bei Ihrer Antwort verwenden Sie bitte ß, wenn nach deutscher Rechtschreibung nötig.

Joschka Fischer: «Die Migrationsgesellschaft ist keine Eiapopeia-Veranstaltung¹»

Der Niedergang der Union und der SPD kündigt eine neue Parteienlandschaft in Deutschland an. Einschätzungen des ehemaligen Grünen-Politikers und Aussenministers Joschka Fischer vor der Landtagswahl in Hessen, die auch über das Schicksal von Angela Merkel entscheidet.

«Jogi Löw hat den richtigen Moment für den Abgang verpasst», sagt Joschka Fischer auf dem Weg zum Mittagessen. «Wenn du Fussballweltmeister geworden bist, kann es eigentlich nur noch abwärtsgehen.» Ob diese Logik auch für Angela Merkel gilt, einst als «mächtigste Frau der Welt» gefeiert und bald im vierzehnten Jahr ihrer Kanzlerschaft? «Jedenfalls befindet sie sich in der Endphase ihrer Regierungszeit. Aber keiner weiss genau, wann Schluss ist.» (...)

Was passiert da gerade in Deutschland? Die alten Volksparteien SPD und CDU/CSU sind im Niedergang, während Grüne links der Mitte und die AfD, weit rechts, Erfolge feiern. «Das alles ist Ausdruck eines Übergangsprozesses im Parteiensystem der Bundesrepublik», sagt Fischer. Immer noch seien die Folgen der deutschen Wiedervereinigung vor fast dreissig Jahren zu spüren. Konkret: «Deutschland ist grösser geworden, Bayern im Vergleich dazu aber kleiner.» Schon deshalb sei das bundespolitische Gewicht der CSU geschrumpft.

Dazu kamen nach der Flüchtlingswelle im Herbst 2015 tiefgreifende politische Meinungsverschiedenheiten zwischen den Schwesterparteien CDU und CSU. Die Dauerkabale zwischen Horst Seehofer und Angela Merkel ist zum Menetekel, ja zum Sprengsatz geworden. «Die langjährige Kanzlerpartei von Adenauer und Kohl erlebt ihre vielleicht schwerste Krise», glaubt Fischer.

«Was die CSU betrifft: Wenn du den Kardinal in Bayern gegen dich hast, wird es schwierig» – eine Anspielung auf die Kritik der katholischen Kirche an fremdenfeindlichen Kampfbegriffen wie «Asyltourismus». Dass in Bayern der Flüchtlingsansturm von 2015 und 2016 in praktischer Hinsicht weitaus besser bewältigt wurde als im rot-rot-grünen Berlin, gehört schon wieder zur verzwickten Ironie der ganzen Geschichte.

Man könnte allerdings hinzufügen: Wenn Angela Merkel, wie sie es seit Jahren praktiziert, Themen der linken Mitte besetzt und so das sozialdemokratische Portefeuille plündert, bleibt rechts der Mitte Platz frei, den nun die AfD okkupiert hat.

Für den Frankfurter Ex-Strassenkämpfer Fischer gibt es da allerdings kein Pardon. Mit Blick auf AfD-Grössen wie Björn Höcke und Alexander Gauland, der einst in treuen Diensten des hessischen CDU-Ministerpräsidenten Walter Wallmann stand, sagt er: «Wer redet und denkt wie ein Nazi, was soll der anderes sein als ein Nazi?»

Angela Merkels folgenreiche Entscheidung im September 2015, die deutsche Grenze zu Österreich nicht zu schliessen, hält der frühere Aussenminister nach wie vor für richtig: «Keine Bundesregierung hätte eine Zurückweisung von Zehntausenden Flüchtlingen durch die Polizei mit Wasserwerfern auch nur zwei Tage durchhalten können. Aber Merkel hätte noch am selben Abend auf allen Fernsehkanälen erklären müssen, was da gerade geschieht, warum und wie es

¹ Eiapopeia-Veranstaltung = kindliches, naives Thema

weitergehen soll. Sie hätte die Herausforderung klar benennen müssen, und sie hätte sich sehr viel mehr um die Umsetzung kümmern müssen.» Eine Art Rede an die Nation also.

Doch die von vielen Beobachtern beklagte Unfähigkeit der Kanzlerin zur Kommunikation mit dem Volk, zu dem ja längst schon Millionen Menschen mit Migrationshintergrund gehören, hat auch auf anderen Gebieten dramatische Folgen. «Ihr Schweigen angesichts der Zukunftsherausforderungen ist ein grosser Fehler, weil dadurch der Eindruck von Stillstand und Desorientierung entsteht. Stattdessen müsste sie die Bedingungen eines neuen Aufbruchs formulieren.»

Er selbst macht sich die grössten Sorgen darum, dass Deutschland und Europa technologisch hinter die USA und den asiatisch-pazifischen Raum zurückfallen könnten. «Dabei liegt genau hier der Kern unseres Wohlstands und unserer Freiheit.»

Nicht zuletzt deshalb, so Fischer, verbreiteten sich Unsicherheit und Ängste – und das mitten im längsten Wirtschaftsaufschwung seit Jahrzehnten. Unverkennbar ist: Es rumort im Lande. Der lange als erzreaktionär verpönte Begriff «Heimat» taucht jetzt sogar bei den Grünen auf, es geht um «aufgeklärten Patriotismus» und «Identität».

Vielleicht sei es ja ein Fehler gewesen, nach 1989/90 nur auf Wirtschaft und Soziales geachtet zu haben, die Identitätsfrage, vor allem im Osten, aber zu vernachlässigen, sagt Fischer durchaus selbstkritisch. Er habe gelernt, dass «auch eine angestammte regionale Biermarke Teil der Identität sein könne».

Globalisierung und Digitalisierung bleiben dagegen abstrakte, schwer greifbare Phänomene, deren konkrete Folgen auch dort noch mit Argwohn und Furcht betrachtet werden, wo sie durchaus segensreiche Ergebnisse hervorbringen.

Das gilt auch und besonders für die Migration. Sie ist zwar nicht die «Mutter aller Probleme» (Horst Seehofer), aber in ihren vielfältigen Erscheinungsformen bündeln sich gesellschaftliche Konflikte – von Schule und Ausbildung über die soziale Infrastruktur bis hin zu Kriminalität und Sicherheitsfragen.

«Die Migrationsgesellschaft ist keine Eiapopeia-Veranstaltung», betont Fischer. «Kein buntes Strassenfest, sondern konfliktreiche Realität. Aber das war auch schon früher so, als in den fünfziger Jahren die ersten Südtaliener als sogenannte Gastarbeiter in unser schwäbisches Dorf kamen. Auch damals gab es Krawall und Messerstechereien.» (...)

«Heute geht es weniger um links oder rechts, sondern mehr um national contra international», resümiert Fischer. Das habe auch die grosse Berliner Demonstration unter dem Motto «Unteilbar» vom vorletzten Samstag gezeigt, an der über 200 000 Menschen teilgenommen hätten. «Es bleibt dabei: Entscheidend wird sein, wie sich Europa zu den Krisen unserer Zeit verhält.» Der naive, überwiegend technokratische Fortschrittsglaube des vergangenen Jahrhunderts müsse allerdings durch einen neuen, verantwortungsvollen Realismus abgelöst werden. (...)

Neue Zürcher Zeitung von Reinhard Mohr, 23.10.2018

Répondez en **ALLEMAND** aux questions suivantes: (250 mots environ pour chaque réponse)

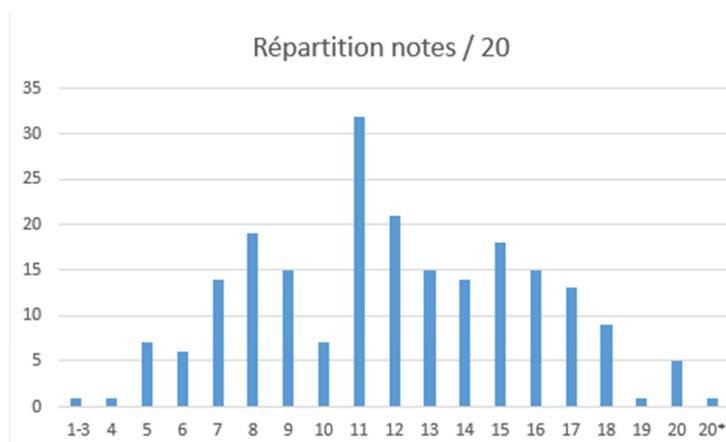
1. Welche Gründe für die Veränderung der politischen Landschaft in Deutschland nennt Joschka Fischer in diesem Artikel? Nennen Sie mindestens drei und gehen Sie kurz darauf ein.
2. Die Bedeutung von Begriffen wie „Heimat“ und „Identität“ nimmt laut Fischer zu. Stimmen Sie dem zu? Begründen Sie Ihre Antwort mit Beispielen aus der jüngeren deutschen Geschichte und Gegenwart.

Statistiques

2019	2018
320 copies	395 copies
Moyenne de l'épreuve : 11,78	moyenne de l'épreuve : 12,26
Note la plus haute : 20 / 20	Note la plus haute : 20 / 20
Note la plus basse : 2,6 / 20	Note la plus basse : 1,73 / 20
Ecart-type : 4	Ecart-type : 3,95

Répartition notes

	0-1	1-2	2-3	3-4	4-5	5-6	6-7	7-8	8-9	9-10	10-11	11-12	12-13	13-14	14-15	15-16	16-17	17-18	18-19	19-20	20 *
0	0	0	1	1	7	6	14	19	15	7	32	21	15	14	18	15	13	9	1	5	1



Remarques de correction

Traduction 40% / Expression écrite 60%

Expression : Contenu 8 points + langue 12 points /20

La version :

Une version qui a été bien appréhendée par la plupart des candidats, malgré quelques passages plus difficiles qui leur ont permis de prouver leur degré de compréhension du texte et qui, malheureusement, ont donné lieu parfois à des contre-sens. Les erreurs étaient plutôt d'ordre lexical : le département, la boutique, ausreden, verstellt , erniedrigt, streicheln, Wange, stehenbleiben, lächeln. Les troisième et quatrième paragraphes ont posé davantage de problèmes que les précédents. On remarque que les candidats maîtrisent mal dans l'ensemble les adverbes et les embrayeurs du discours, ce qui peut parfois conduire à de fâcheux contresens.

Le thème

Le thème s'est avéré difficile pour beaucoup de candidats. Le jury a valorisé toutes les trouvailles intéressantes et a accepté beaucoup de variantes. En revanche, la maîtrise d'un lexique de base était quand même attendue. Les candidats attentifs à la grammaire ont pu se distinguer dans un texte lexicalement âpre pour l'ensemble des candidats : « méfiance », « corseter », « surveiller leurs rêves », « plainte », « geindre », « armées », « hors d'atteinte ». La traduction correcte de la concessive « mais quel que soit le sort qui leur est réservé » ainsi qu'une traduction acceptable de 'corseter' ont donné lieu à des bonifications.

Le commentaire

Le sujet du texte portait sur l'actualité récente et avait certainement été traité plus ou moins directement pendant l'année de préparation, ce qui demandait de résister à la tentation de la facilité : les candidats ont trop souvent eu tendance à décliner leurs connaissances sur le sujet plutôt que de lire attentivement les réflexions formulées par l'auteur du texte Joschka Fischer. Les multiples axes ouverts dans le texte n'étaient pas toujours exploités de façon satisfaisante.

Un bon nombre des copies ont cependant démontré une bonne compréhension de l'article. Les étudiants ont souvent trouvé les trois arguments qui étaient contenus dans le texte : le changement de monde engendrant la bipolarité politique ouverture/fermeture et l'immigration, les changements perçus comme des fruits de la digitalisation, la globalisation et les frustrations qui en découlent, l'amoindrissement de la place de la Bavière du fait de l'élargissement de l'Allemagne dans le cadre de la réunification sont des thèmes qui ont souvent été retenus.

En revanche, tout l'art était de présenter ces éléments dans leur contexte et d'expliquer à l'aide d'exemples à quoi J. Fischer faisait allusion. Quant à l'introduction, il faut se garder de la faire trop longue et d'y introduire des accroches qui n'ont qu'un lointain rapport avec le sujet.

Pour la question 2, nombreux ont été les candidats qui ont reformulé le sujet. Il s'agissait de réagir à une affirmation « Die Bedeutung von Begriffen wie « Heimat » und « Identität » nimmt zu ». Stimmen Sie dem zu? ». Il était donc inutile et même préjudiciable de proposer de traiter un autre sujet comme « Was kann man gegen diese Zunahme tun? », « Wie können die Deutschen eine starke Identität entwickeln ? », « Warum sind Identität und Heimat zwei Wörter, die Angst machen? »

Quelques rares copies ont fait référence à des concepts comme le patriotisme constitutionnel (Verfassungspatriotismus), à la querelle des historiens dans les années 80 (Historikerstreit) ou encore au discours de Martin Walser dans la Paulskirche (« Moralkeule Auschwitz »). Ces références ainsi que les citations littéraires (Thomas Mann par exemple) et philosophiques (Karl Jaspers par exemple) ont été très appréciées par les correcteurs quand elles étaient bien employées.

Pour l'appréciation des copies, la différenciation la plus importante s'est faite sur la qualité linguistique. Trop nombreuses ont été les copies sans bases de grammaire solides où, même dans le cas d'expressions très récurrentes, la déclinaison s'est avérée trop souvent aléatoire.

D'un autre côté, le jury a constaté un nombre croissant de candidats faisant preuve d'une très bonne maîtrise de la langue sans que les candidats soient issus d'une éducation bilingue.

Conseils aux futurs candidats

Lire attentivement le texte, répondre aux questions posées en évitant d'insérer à tout prix des réponses préconçues, faire preuve de créativité et approfondir les réponses.

Lire la presse germanophone quotidiennement, se tenir au courant de l'actualité des pays germanophones (D-A-CH). Un article par jour ou une émission quotidienne sur deutsche Welle permettrait aux candidats d'élargir leurs connaissances sur le monde germanophone de manière conséquente.

Les copies recèlent trop de fautes de nature grammaticale. Nous conseillons aux candidats une révision systématique de la grammaire pendant leurs années de préparation au concours.